

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Verkehrsausschusses am Donnerstag, den 16.11.2023 im Großen Sitzungssaal, Neues Rathaus

Beginn: 16:03 Uhr

Ende: 18:03 Uhr

ANWESEND:

- VORSITZENDER -

Dr. Christian Moser

- MITGLIEDER -

Oliver Antretter

Christian Heilmann-Tröster

Peter Högn

Josef Kandler

Alfred Ortmann

Andreas Oswald

Konrad Rankl

Karl Stern

Renate Wasmeier

Cem Yasinoglu

- 1. STELLVERTRETER -

Paul Linsmaier

statt H. Günther Pammer

- 2. STELLVERTRETER -

Cornelia Wohlhüter

statt H. Prof. Dr. Schandelmaier

- SCHRIFTFÜHRERIN -

Judith Rothenwöhrer

- VERWALTUNGSREFERENTEN -

Johann Maier	Abt. III
Christoph Strasser	Abt. IV
Franz Siedersberger	Abt. IV
Elisabeth Aigner	SG 30
Klaus Busch	SG 41
Simon Renner	SG 41
Sandro Pfeiffer	OB-Büro

- BERATENDE MITGLIEDER -

Hubert Altmann	Kreisverkehrswacht Deggendorf e. V.
Kurt Bayer	Verkehrsclub Deutschland
PHK Roman Fischer	Polizeiinspektion Deggendorf
Rudolf Moser	Fahrschulen Deggendorf

ABWESEND:

- MITGLIEDER -

Günther Pammer

Prof. Dr. med. Peter Schandelmaier

- BERATENDE MITGLIEDER -

Dipl.-Volkswirt Univ. Alexander
Springer

Stadtwerke Deggendorf GmbH

Inge Profendiner

Beirat für Barrierefreiheit

Sebastian Schraufstetter

Behindertenbeauftragter Stadt Deggendorf

- GÄSTE -

Stefan Gabriel

Deggendorfer Zeitung

Oliver Grimm

Deggendorfer Anzeiger

TAGESORDNUNG:

1. Bekanntgaben
2. Genehmigung der Niederschrift öffentlicher Teil
3. Grünpfeil für Radfahrer
Sachgebiet 41
4. Fahrradfreundliche Umgestaltung der Kreuzung Bahnhofstr. / Hans-Krämer-Straße
Sachgebiet 41
5. Ausweisung eines gemeinsamen Geh- und Radweges ohne Benutzungspflicht in der Graflinger Straße zwischen Kreuzung Egger Straße / Ryselstraße und Kreisverkehr Konrad-Adenauer-Straße / Schauflinger Straße
Sachgebiet 41
6. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion vom 06.10.2023
Beleuchtung für die Fahrradstraße "Alte Mettener Straße"
Sachgebiet 43
7. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion vom 07.06.2023
Beleuchtungskonzept Unterführungen
Sachgebiet 43
8. Antrag der CSU Stadtratsfraktion zur Erhöhung der Höchstparkdauer der Kurzzeitparkplätze im Bereich der Poststraße
Sachgebiet 30
9. Ausweisung von Zweiradparkplätzen auf dem Parkplatz "Am Sand"
Sachgebiet 30
10. Anordnung von Tempo 30 vor Kindergärten, Krankenhäusern oder ähnlichen Einrichtungen;
Streckengeschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h im Bereich des Waldkindergartens am Kohlberg
Sachgebiet 30
11. Anordnung von Tempo 30 vor Kindergärten, Krankenhäusern oder ähnlichen

Einrichtungen;
Streckengeschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h der Mainkofener Straße beim
Bezirksklinikum
Sachgebiet 30

12. Freifahrten mit dem Stadtbus für Seniorinnen und Senioren in Deggendorf
OB-Büro

13. Anfragen

TOP 1 Gegenstand:
 Bekanntgaben

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Sitzung per Tonband aufgenommen und die Anwesenheit im Protokoll erfasst wird.

Folgende Stadträte sind für die Sitzung entschuldigt:

- Herr Günther Pammer (1. Vertreter Herr Paul Linsmaier)
- Herr Prof. Dr. Peter Schandelmaier (2. Vertreterin Frau Cornelia Wohlhüter)

Folgende Beiräte sind für die Sitzung entschuldigt:

- Frau Inge Profendiner (Beirat für Barrierefreiheit)
- Herr Sebastian Schraufstetter (Behindertenbeauftragter Stadt Deggendorf)
- Herr Alexander Springer (Stadtwerke Deggendorf GmbH)

Betonleitwände Ruselstraße (aufgelegte Bekanntgabe)

Um ein Gesamtergebnis zu bekommen, werden die Wände auch noch über die Winterzeit an der Ruselstraße montiert bleiben. So können weiter Erfahrungswerte, z. B. den Winterdienst betreffend, gesammelt werden. Nach Alternativen wurde gesucht. Hier müssen aber die Kosten gegen den Nutzen abgewogen werden.

H. Yasinoglu möchte wissen, wie weit die Wände an der Ruselstraße entlang gezogen werden sollen und ob man stattdessen Bodenreflektoren anbringen könnte?

H. Dr. Moser meint, dass Bischofsmützen eine andere Möglichkeit wären. Der Vorteil der Wände ist die Trichterwirkung zur Überquerungshilfe. Die Bischofsmützen werden im Abstand von ca. 1,00 – 2,00 m entlang der Straße aufgestellt. Die Kosten belaufen sich auf ca. 40.000,00 €. Genaueres wird aber später besprochen.

TOP 2 Gegenstand:
 Genehmigung der Niederschrift öffentlicher Teil

Die Niederschrift über die vorangegangene öffentliche Sitzung wurde den Stadtratsmitgliedern mit Ladung zur heutigen Sitzung in das Ratsinformationssystem zur Einsichtnahme bereitgestellt. Einwendungen wurden auf Nachfrage des Vorsitzenden nicht erhoben.

TOP 3 Gegenstand:
Grünpfeil für Radfahrer

Der Vorsitzende führt den TOP aus und übergibt das Wort an H. Renner, der anhand der Beschlussvorlage und zwei Schaubildern den Vorschlag der Neubeschilderung erläutert.

H. Linsmaier findet, dass man das falsche Verhalten mancher Radfahrer nicht durch Schilder legalisieren sollte. Auch sie haben sich an die StVO zu halten, wie alle anderen auch. Er ist der Meinung, dass der Grünpfeil nicht angenommen werden wird, so wie in der StVO vorgegeben, sondern von den Radfahrern ignoriert werden wird. Beide Kreuzungen sind nicht gut einsehbar. Bei der Kreuzung Hindenburgstraße / Amanstraße mündet der Grünpfeil in den schon vorhandenen Radweg. Dadurch werden die Fußgänger gefährdet, die die Straße bei grüner Ampel überqueren wollen, weil der Radfahrer wahrscheinlich ohne anzuhalten weiterfahren wird. An der Kreuzung Graflinger Straße / Amanstraße ist die vorhandene Verkehrssituation durch die Straßenführung bereits eine kleine Herausforderung und dort treffen dann Fußgänger, Kraft- und Radfahrer gleichzeitig aufeinander. Dies stellt eine Verschlechterung für die Sicherheit der Fußgänger dar. Es ist damit zu rechnen, dass die Radfahrer am Schild nicht anhalten werden.

H. Heilmann wollte diesen Antrag bereits von vor ca. zwei Jahren stellen. Da es bereits in anderen Städten funktioniert, sollte die Neueinführung von Grünpfeilen für Radfahrer probiert werden. Eine Verschlechterung ist eher nicht zu befürchten.

F. Wasmeier weiß, dass der Grünpfeil an der Lichtsignalanlage z. B. in Fischerdorf für die Autofahrer abgeschafft wurde, weil man sich hier nicht an die StVO gehalten hat. Jetzt wird für die Radfahrer wieder ein Grünpfeil eingeführt. Auch sie ist skeptisch, ob diese Regeln von den Radfahrern eingehalten werden.

H. R. Moser sagt, dass im Kommentar zur StVO klar geregelt ist, dass bei einem links Leuchtgrünpfeil, wie z. B. in der Graflinger Straße stadteinwärts, alle anderen Teilnehmer rot haben müssen oder nicht durchfahren dürfen. Durch das Grünpfeilschild der Radfahrer ergibt sich hier eine Gefahrensituation. Der Leuchtgrünpfeil hätte Vorrang und geht davon aus, dass alle anderen Ampeln rot geschaltet sind. Auch der Radfahrer müsste stehen bleiben. Da gibt es keine Ausnahmen, auch nicht für Radfahrer.

Dass man bei einem Grünpfeilschild an der Haltelinie stehen bleiben muss, wissen die wenigsten. Dies kann H. R. Moser immer wieder beobachten, da sich an der Kreuzung der Fahrschule Moser solch ein Schild befindet. Alle fahren vor, ohne zu halten und biegen dann in die Kreuzung ein. Darum schaffen viele Städte dieses Zeichen wieder ab. Hier müsste die StVO geändert werden.

F. Wohlhüter bringt vor, dass man auch noch beachten muss, dass sich an der Kreuzung Graflinger Straße / Amanstraße der stark frequentierte Parkplatz der GenoBank befindet. An der Ausfahrt kommt es vor, dass man in die Kreuzung bei roter Ampelschaltung einfährt.

Durch diese Situation, die Fußgänger und die Linksabbieger in Richtung Amanstraße ist die Lage schon unübersichtlich und jetzt erhöht sich diese noch durch die Radfahrer und den Grünpfeil.

Der Vorsitzende schlägt vor, den unproblematischeren Grünpfeil an der Kreuzung Hindenburgstraße / Amanstraße zu testen. Hier wechselt der Fahrradfahrer von der Kreuzung sogar in eine Radspur.

H. Heilmann vermutet, dass F. Wasmeier den Grünpfeil in Fischerdorf gemeint hat und erinnert sich, dass der Pfeil nicht wegen der Unwissenheit der Autofahrer entfernt wurde, sondern weil sich Anwohner gestört fühlten. Einige Fahrer haben den Pfeil an der Ampel übersehen und sind trotzdem bei Rot stehen geblieben. Nachfolgende Fahrer haben gehupt und diese Lärmbelästigung störte dort wohnende Bürgerinnen und Bürger.

H. Bayer glaubt, dass der Grünpfeil an der Hindenburgstraße für den Radfahrer nutzlos ist, weil die Straße zu schmal ist und der Radler nicht an den Kraftfahrzeugen vorbeifahren kann. Entweder muss er hinter einem Kraftfahrzeug warten oder er weicht über den Gehweg aus.

H. Antretter stellt fest, dass der Einwand von Herrn R. Moser schlüssig und sinnvoll ist. Aber das Schild wäre trotzdem an der Hindenburgstraße sinnvoll. Zum einen könnten die Fahrschüler davon profitieren und zum anderen können sich auch andere Verkehrsteilnehmer an dieses neue Zeichen gewöhnen. Die Anbringung an dieser Kreuzung ist einen Versuch wert.

H. R. Moser meint, dass die Radfahrer, die Richtung Innenstadt fahren, eher an der Kreuzung Otto-Denk-Straße / Graflinger Straße / Hindenburgstraße nach rechts fahren und nicht extra noch das Stück weiter über die Hindenburgstraße fahren werden.

H. Dr. Moser glaubt, dass rechts Abbieger in die Amanstraße auch die Amanstraße als Ziel haben und nicht unbedingt die Innenstadt. Er findet das Argument von Herrn Bayer treffend, dass man ohne Radweg in der Hindenburgstraße den Vorteil des Rechtsabbieger-Grünpfeils nicht richtig nutzen kann, außer man steht in erster Reihe an der Ampel. Das Thema sollte zurückgestellt und noch einmal geprüft werden.

zurückgestellt

TOP 4 Gegenstand:
Fahrradfreundliche Umgestaltung der Kreuzung Bahnhofstr. / Hans-Krämer-
Straße

H. Renner stellt den TOP anhand der Beschlussvorlage und einigen Schaubildern vor.

H. Dr. Moser weiß, dass die Veränderung der Verkehrsführung bei einigen für Unbehagen gesorgt hat, aber im Grundsatz das Thema der Radspur ein guter Ansatz ist.

Um noch mehr Informationen sammeln zu können, sollte die Testphase verlängert werden. Vielleicht kann man im heutigen Ausschuss auch noch eine andere Lösung erarbeiten. Er berichtet die Behauptung, dass an dieser Kreuzung ein schwerer Unfall auf Grund der Verkehrsführung passiert sei. Der Unfall ereignete sich bei ausgeschalteter Ampel und hat nichts mit den geänderten Fahrspuren zu tun.

H. Linsmaier schließt sich Herrn Renner an, dass die beiden Punkte, Fahrradschleuse und Verkehrsführung getrennt bearbeitet werden müssen. Der Verkehrsfluss wurde durch diese Änderung massiv verändert. Generell sollte eine Lösung für alle Verkehrsteilnehmer geschaffen werden. Im Moment sieht es mehr danach aus, als würde mit all den Maßnahmen gegen die Autofahrer gearbeitet werden. Nach eigenen Beobachtungen kann Herr Linsmaier sagen, dass, seit die Post umgezogen ist, es kaum mehr Linksabbieger an der Kreuzung Richtung Angermühle gibt, der Verkehr sich aber sehr stark an der Rechtsabbieger- und Geradeausspur staut. Durch die Grünphase der Fußgängerampel müssen die Rechtsabbieger in die Hans-Krämer-Straße warten. Dies führt zu Staus für die dahinter wartenden geradausfahrenden Verkehrsteilnehmer. Die können aber dann kaum die Kreuzung passieren, weil die Grünschalung für die Kraftfahrzeugampel dann schon wieder auf Rot springt. Die Geradeausspur soll wieder in die Mitte verlegt werden, damit der Fluss besser funktioniert. Viele nutzen jetzt die Wiesenstraße als Ausweichstrecke und fahren auf der Gegenseite an der Schlange vorbei, um dann abbiegen zu können.

Eine Aufstellfläche vor den Kraftfahrern verschlechtert den Verkehrsfluss noch mehr, weil der langsam weggehende Radfahrer noch mehr Zeit braucht, bis z. B. die PKW-Fahrer die Kreuzung passieren können.

Sein Antrag ist, dass die Geradeausspur wieder zurückverlegt wird auf die Linksabbiegerspur und der Fahrradweg verändert wird. Dafür muss noch eine Lösung gefunden werden.

Er bittet um Prüfung der Ampelschaltungen. Gerade bei den Linksabbiegern ist aufgefallen, dass die Schaltungen nicht mehr aufeinander abgestimmt sind.

H. Busch sagt, dass er zustimmt und die Ampelschaltung geprüft werden muss. Er bittet aber darum, sich zu erinnern, wo die Änderungen begonnen haben. Die Radfahrer konfrontieren die Stadtverwaltung sehr oft mit der Bitte, dass für die Kreuzung eine Lösung gefunden werden muss, um einen sicheren Spurwechsel machen zu können. Gerade ältere Menschen oder Kinder haben es hier oft schwer. Die Folge daraus ist, dass sie weiter auf dem Gehweg fahren. Was auch nicht in Ordnung ist. Um die Radfahrer von den Gehwegen wegzubekommen, müssen aber sichere Lösungen gefunden werden, sonst bleibt alles beim Alten. Er bittet darum, dass dies bei der Suche nach neuen Lösungen beachtet werden muss. Zu beachten ist auch, dass einige Lösungen nur durch bauliche Maßnahmen zu schaffen sind. Allerdings kann dann keine Testphase stattfinden.

H. Ortman war am 21.06.2023 schon gegen die Neuerungen an dieser Kreuzung. Seine Beobachtungen decken sich mit denen von H. Linsmaier. Er möchte wissen, wie viele Unfälle es die letzten 10 Jahre an dieser Kreuzung mit Fahrradfahrern gegeben hat.

Eine weitere Schwierigkeit, die sich stellt, wenn man die Abbiegespur für Radfahrer verbreitert, ist, dass die Busfahrer noch weiter in der Mitte der Fahrbahn fahren müssen. Eine Linksabbiegespur gibt es dann nicht mehr.

Am 21.06.2023 wurde beschlossen, wenn der Test nicht funktioniert, dann wird die Veränderung wieder zurückgenommen. Dann ist es jetzt so.

H. Antretter findet, dass man auf die Radfahrer schon Rücksicht nehmen soll, aber derzeit ergeben sich dadurch einige Probleme. Er schlägt vor, dass man aus beiden Spuren nur eine macht. Dann kann man gleichzeitig rechts und links abbiegen oder an den Abbiegenden vorbeifahren. So könnte man die Staubildung entzerren. Das sollte aber noch geprüft werden.

H. Yasinoglu schlägt vor, die Grünphase für die Autofahrer aus der der Bahnhofstraße stadteinwärts zu erhöhen. Die Ampelschaltung für die Fußgänger muss dann rot sein. Die Zeiten der Grünwelle sind zu kurz für die Kraftfahrer.

Außerdem sollte auf Höhe der Wiesenstraße ein Schild angebracht werden, dass den Kraftfahrern verdeutlicht, dass sie bei Rot vor der Wiesenstraße stehen bleiben müssen und z. B. die Busse oder das BRK nicht blockieren.

H. Dr. Moser schlägt vor, die Ampelschaltungen, speziell auch die Linksabbiegerspur Richtung Angermühle, genau zu prüfen. Das kann aber nicht sofort erfolgen, sondern muss im gesamten betrachtet werden.

F. Aigner bestätigt, dass die Umsetzung des Schildes schon in Arbeit ist.

H. Bayer bemerkt, dass auf dem Radweg auf Höhe der Stadtwaage ein Piktogramm angebracht werden muss, damit erkennbar ist, wo der Radweg und wo der Fußweg verläuft. Diese Kreuzung wurde vor langer Zeit beim Verkehrsplan schon einmal angesprochen. Hier muss eine Lösung gefunden werden, bei der nicht nur der Autofahrer bevorzugt wird. Auch andere Städte haben die Umsetzung von fahrradfreundlichen Lösungen geschafft, dann geht das in Deggendorf auch.

H. Busch sagt, dass der Vorschlag von H. Antretter gut ist, aber geprüft werden muss. Er bittet die Polizei hier um eine Info. Die Ampelschaltungen müssen in jedem Fall bedacht werden. Den früheren Zustand sollte man nicht mehr herstellen. Der war für die Radfahrer keine einwandfreie Lösung.

H. Dr. Moser meint, dass man über Winter den alten Zustand wiederherstellen und im Frühling andere Lösungen finden kann. Für die Verkehrsteilnehmer ist die sich ständig ändernde Verkehrsführung nicht einfach, als Alternative könnte man auch bis dahin alle so lassen, wie es jetzt ist.

H. Linsmaier betont, dass es nicht darum geht, eine Seite zu bevorzugen, sondern dass Lösungen gefunden werden müssen, die für alle Verkehrsteilnehmer sinnvoll und sicher sind. Er schlägt vor den Test zu beenden und die Verwaltung zu beauftragen die verschiedenen Lösungsansätze zu prüfen. Aber die jetzige Situation darf so nicht bleiben.

H. Yasinoglu findet es in Ordnung, dass die Testphase über Winter bleibt, aber die Ampelschaltungen müssen baldigst geändert werden.

H. Dr. Moser gibt zu bedenken, dass diese Änderungen Kosten nach sich ziehen, weil wir dazu die Firma Swaco benötigen.

H. Heilmann ist der gleichen Meinung wie Herr Yasinoglu, möchte aber klarstellen, dass die Radfahrer, die über den Gehweg fahren, hier Verkehrsteilnehmer sind, die sich auf dem Gehweg sicherer fühlen, als auf der Straße. Auch wenn sie das Gesetz brechen.

H. Linsmaier weiß, dass von den Gehwegradfahrern viele auf der Straße fahren könnten, wenn sie es wollen würden.

H. Dr. Moser erörtert, dass auch die Markierung der alten Kreuzung wieder neu aufgebracht werden muss, weil die alte übermalt wurde. Ab Mitte Dezember werden auf Grund der Temperaturen auch keine Markierungsarbeiten mehr möglich sein. Auch die Firma Swaco hat nicht sofort Zeit, um zu kommen.

H. R. Moser ist der Meinung, dass, wenn man die Firma Swaco kommen lässt, auch viele andere Schaltungen geprüft werden müssen. Dafür sollte ein Programm gemacht werden.

H. Fischer antwortet auf die Frage von H. Dr. Moser, wie die Polizei die Situation einschätzt, dass die Geradeaus- und Rechtsspur völlig überlastet ist, die Linksabbiegerspur kaum mehr genutzt wird und dass die Fahrradschleuse immer noch zu schmal ist, auch mit 25 cm mehr.

Als der Verkehrsentwicklungsplan vor zehn bis fünfzehn Jahren vorgestellt wurde war diese Kreuzung immer schon so angedacht, dass der Radfahrer bevorzugt wird, aber die Lösung wurde noch nicht gefunden. Die Ampelschaltung allein wird die Probleme nicht lösen. Es sollte ein Verkehrsplaner dafür beauftragt werden. Er weiß, dass das Geld kostet, aber solche Planer können verschiedene Lösungen in Programmen darstellen, ohne dass Testphasen oder bauliche Maßnahmen gemacht werden müssen.

H. Dr. Moser, es muss ein konkreter Auftrag formuliert werden. Dazu müssen alle Punkte und Vorschläge bedacht werden. Er schlägt vor, dass alles wieder zurückgebaut wird und während der Winterzeit über einen Verkehrsplaner, Verkehrszählungen etc. Lösungen gefunden werden.

F. Wasmeier fragt, ob es möglich ist, die Geradeaus- und die Rechtsabbiegerspur auf die beiden vorhandenen Spuren aufzuteilen und das Linksabbiegen an dieser Stelle zu verbieten?

H. Busch argumentiert, wenn die Geradeauspur links bleibt, sich nichts verändert hat für die Radfahrer. Er bevorzugt die Lösung von Herrn Antretter.

Egal welche Lösung gefunden wird, sie wird immer Geld kosten.

H. Dr. Moser schlägt vor, dass man das Rechtsabbiegen an der Kreuzung verbieten könnten. Stattdessen lässt man zu, dass der Rechtsabbiegerverkehr über die Wiesenstraße läuft und sich dann entweder nach links zur Hans-Krämer-Straße oder nach rechts zur Neusiedler Straße weiter verteilt.

H. Oswald fragt nach, ob man den Gehweg verbeitern könne um einen kombinierten Geh- und Radweg zu schaffen. Man könnte den Weg so verbreitern, dass er mit der Breite der Schleuse übereinstimmt, die ist jetzt schon abmarkiert und für die Autofahrer als Verbreiterung sichtbar.

H. Dr. Moser gibt folgende Punkte, abweichend vom Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

Die Verwaltung wird beauftragt mit Nachdruck bis zum Frühling

1. Einen Verkehrsplaner hinzuzuziehen.
2. Eine Verkehrszählung durchzuführen.
3. Die Ampelschaltungen zu prüfen.

Abstimmungsergebnis: abweichend vom Beschlussvorschlag

Ja-Stimmen: 12 Nein-Stimmen: 1 Pers. beteiligt: 0 Gesamt: 13

TOP 5 Gegenstand:
Ausweisung eines gemeinsamen Geh- und Radweges ohne Benutzungspflicht in der Graflinger Straße zwischen Kreuzung Egger Straße / Ruselstraße und Kreisverkehr Konrad-Adenauer-Straße / Schauflinger Straße

H. Renner erläutert den Beschlussvorschlag.

H. Ortmann ist aufgefallen, dass auf dieser Strecke, die 13 Einfahrten und eine Querstraße auf ca. 1 km aufweist, eine erhöhte Unfallgefahr von Radfahrern ausgeht, die in die falsche Richtung fahren. Wenn hier z. B. ein Elektrobike von hinten an einen Fußgänger heranfährt, der nicht damit rechnet, weil der Radfahrer in die falsche Richtung fährt und der dann auch noch 15 statt 7 km/h fahren darf, ist ein Unfall mit Folgen vorprogrammiert. Wenn die erlaubte Geschwindigkeit für Radfahrer erhöht wird, dann wäre hier wichtig ihnen klar zu machen, dass sie in die richtige Richtung fahren müssen, so wie es gesetzlich vorgeschrieben ist. Sonst könnten hier viel mehr schwerwiegende Unfälle passieren.

H. Ortmann ist nicht gegen die Radfahrer, aber um Unfälle zu verhindern, schlägt er vor, dass die Radfahrer eine optische Erinnerung, z. B. durch Pfeile bekommen, die sie darauf hinweisen, in welcher Fahrtrichtung sie unterwegs sein dürfen.

H. Dr. Moser meint, dass einem Radfahrer nicht bewusst ist, wo er welche Geschwindigkeit fahren darf. Darum hält er sich auch nicht daran. Der Radfahrer fährt auf einem Radweg, egal ob eigener oder kombinierter, in der Geschwindigkeit, die er meint. Durch die Zustimmung zu diesem Vorschlag, wird erlaubt, dass die Radfahrer mit schneller Geschwindigkeit unterwegs sein dürfen und müssen nicht Schrittgeschwindigkeit fahren.

H. Busch stellt fest, dass das Fahren gegen die vorgeschriebene Verkehrsrichtung falsch ist und bleibt. Auch für Radfahrer. Das bleibt auch bei der Neuregelung falsch. Aber auch hier gilt, wenn wir das Angebot nicht schaffen, dann fahren die Radfahrer auf der Straße. Er gibt zu bedenken, dass gerade hier auch viele jüngere Radler unterwegs sind. Der Weg wird als nicht benutzungspflichtig ausgewiesen werden, so dass versierte Radler nicht auf dem Radweg fahren müssen, aber könnten. Wir wollen fahrradfreundliche Stadt werden. Als Radfahrer 7 km/h zu fahren ist unrealistisch, weil man umfallen würde. Um die Sicherheit zusätzlich zu erhöhen, werden die Querungsstellen farblich markiert. Es wird versucht Verbesserungen einzuführen, Gefahrenstellen sollen sichtbar gemacht werden und wenn ein Teil sich falsch verhält, dann kann das nicht der Grund sein, hier keine Änderungen einzuführen. Es muss eine Mischung gefunden werden von Kontrolle und Vertrauen.

H. Antretter findet es gut, dass für die Radfahrer dieses Angebot geschaffen wird. Er bedauert aber, dass es nicht verpflichtend ist.

Er fragt, ob dann die Lichtsignalanlage an der Kreuzung Land Au / Graflinger Straße ergänzt werden müsste durch einen Radfahrer? Derzeit ist es nur eine Fußgängerampel.

H. Renner prüft den Sachverhalt noch einmal, weil die Vorschrift eines gemeinsamen Geh- und Radweges ohne Benutzungspflicht noch sehr neu ist, ist es sich nicht sicher.

H. Dr. Moser nimmt den Vorschlag von H. Ortmann (Pfeile) mit auf und lässt abstimmen.

Abstimmungsergebnis: laut Beschlussvorschlag

Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen: 0 Pers. beteiligt: 0 Gesamt: 13

TOP 6 Gegenstand:
Antrag der AfD-Stadtratsfraktion vom 06.10.2023
Beleuchtung für die Fahrradstraße "Alte Mettener Straße"

H. Dr. Moser erklärt, dass mit der Beleuchtung gewartet wird, bis auch der Markt Metten dieses Konzept umsetzt, dafür muss geklärt sein, ob die THD in Metten tätig wird.

H. Ortmann möchte an Hand eines Belästigungsfalles einer Bewohnerin aus Metten durch masturbierende Männer verdeutlichen, wie wichtig hier eine durchgehende Beleuchtung ist. Dieser Punkt gilt als auffällig. Es sind bereits Leerrohre vorhanden und Ruhebänke stehen auch am Straßenrand. Ob Metten das unterstützt oder nicht, ist kein Deggendorfer Problem. Wenn Deggendorf den Anfang macht, kann es sein, dass der Markt nachzieht. Mehr Licht gibt mehr Sicherheit.

H. Dr. Moser sagt, dass man nicht überall, wo kein Licht vorhanden ist, einfach welches installieren kann. Er verneint deutlich, dass der Markt Metten ab der Stadtgrenze Lichter installieren wird. Wenn Lampen angebracht werden, stehen die Stadt sofort in der Verkehrssicherungspflicht. Die Leuchten müssen dann betrieben und gewartet werden. Nur weil diese Straße als Fahrradstraße genutzt wird und Anwohner um Bänke gebeten haben, ergibt sich keine Begründung für Lampen. Die Kosten betragen hierfür ca. 170.000,00 €. Wenn der Markt Metten klar sagt, dass dieses Konzept nicht umgesetzt wird, dann können wir als Stadt nicht bis zur Grenze Lampen setzen.

H. Antretter hofft, dass die Dame bei der Polizei Anzeige erstattet hat.

H. Oswald stört das Argument über die Lichtverschmutzung. An anderen Stellen ist noch mehr Licht, von dem man vielleicht das eine oder andere ausschalten könnten.

Der Vorschlag wird zur Kenntnis genommen

TOP 7 Gegenstand:
Antrag der AfD-Stadtratsfraktion vom 07.06.2023
Beleuchtungskonzept Unterführungen

H. Siedersberger stellt die Beschlussvorlage vor.

H. Ortmann weist darauf hin, dass es der AfD-Stadtratsfraktion nicht um die Umrüstung geht, sondern um das gesamte Beleuchtungskonzept. Die Leuchten sollten nicht mehr unter der Brücke angebracht werden, sondern außen.

Dies hätte folgende Vorteile:

- Die Unterführungen sind auf beiden Seiten ausgeleuchtet und bieten bessere Sichtbarkeit für Spaziergänger und Fahrradfahrer, besonders in der dunklen Jahreszeit.
- Tote Insekten und Vogelkot fallen in den Bogenbach und bleiben nicht mehr auf den Wegen liegen
- Die Leuchten wären außer Reichweite und sicher vor Vandalismus

H. Ortmann sieht in der Kennzeichnung der Unterführung den Vorteil, dass man z. B. Schäden schneller melden könnte. Ausgefallene Lampen fallen dem Bauhofpersonal untertags nicht auf. Bürgerinnen und Bürger könnten dann Schäden aber leichter melden, wenn z. B. die Unterführungen mit römischen Ziffern nummeriert sind.

H. Siedersberger weiß, dass derzeit viele dieser Leuchten defekt und verschmutzt sind, aber dies wird durch neue Lampen verbessert. Wenn Schäden beobachtet werden, werden sie normalerweise an den Bauhof mit Straßen Zuordnung gemeldet, z. B. defektes Licht in der Unterführung an der Bahnhofstraße.

H. Dr. Moser versteht, dass es um die Position der Leuchten und nicht um die Erneuerung geht. Diesen Vorschlag kann man an die Stadtwerke weiterleiten.

H. Heilmann ist der Meinung, dass alle diese Vorschläge, auch der vorherige nur auf eines abzielen: Es sollen Ängste in der Bevölkerung geschürt werden. Es gibt auf der Homepage der Stadt einen Schadenmelder, dort kann man Schäden melden und das funktioniert wunderbar. Man muss hier künstlich keine Probleme schaffen.

Der Vorsitzende lässt abstimmen.

Abstimmungsergebnis: laut Beschlussvorschlag

Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen: 0 Pers. beteiligt: 0 Gesamt: 13

TOP 8 Gegenstand:
Antrag der CSU Stadtratsfraktion zur Erhöhung der Höchstparkdauer der
Kurzzeitparkplätze im Bereich der Poststraße

Da es keine Fragen gibt, lässt der Vorsitzende abstimmen.

Abstimmungsergebnis: laut Beschlussvorschlag

Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen: 0 Pers. beteiligt: 0 Gesamt: 13

TOP 9 Gegenstand:
Ausweisung von Zweiradparkplätzen auf dem Parkplatz "Am Sand"

F. Aigner führt aus, dass für die neuen Motorradparkplätze eine bereits vorhandene geschotterte Fläche vorgesehen ist, die nicht markiert werden kann und meistens nur von einem PKW genutzt wird. Darum hat man sich für diesen Platz entschieden, um den oft gestellten Anfragen und Bitten von Motorradfahrern nachzukommen.

Abstimmungsergebnis: laut Beschlussvorschlag

Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen: 0 Pers. beteiligt: 0 Gesamt: 13

TOP 10 Gegenstand:
Anordnung von Tempo 30 vor Kindergärten, Krankenhäusern oder ähnlichen
Einrichtungen;
Streckengeschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h im Bereich des
Waldkindergartens am Kohlberg

Der Vorsitzende erklärt, wie vor anderen Kindergärten auch hier die Geschwindigkeit auf 30 km/h beschränkt werden soll. Der Antrag wurde vom dortigen Waldkindergarten selbst gestellt.

Abstimmungsergebnis: laut Beschlussvorschlag

Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen: 0 Pers. beteiligt: 0 Gesamt: 13

TOP 11 Gegenstand:
Anordnung von Tempo 30 vor Kindergärten, Krankenhäusern oder ähnlichen
Einrichtungen;
Streckengeschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h der Mainkofener Straße beim
Bezirksklinikum

Der Vorsitzende übergibt das Wort an Herrn Oswald, der äußert, dass er gegen diesen Punkt ist und er erklärt:

- starker Ziel- und Quellverkehr → nicht vorhanden
- Bring- und Abholverkehr → nicht vorhanden
- Parkraumsucherverkehr → nicht mehr vorhanden, weil neuer
Parkplatz
- häufige Fahrbahnquerungen durch Fußgänger → nicht an dieser Stelle
- Pulk Bildung von Radfahrern und Fußgängern → nicht vorhanden

H. Oswald hat von keinen Beschwerden gehört, die eine Verringerung der Geschwindigkeit rechtfertigen. H. Dr. Moser weiß von Beschwerden durch Anwohner. H. Oswald schlägt vor, die bereits vorhandene Beschränkung auf 30 km/h nach vorne zu verlegen. Dann wäre auch die Bushaltestelle abgesichert. Der vorhandene Zugang führt auf einen Gehweg und nicht auf die Straße. Seiner Meinung nach ist hier eine Reduzierung der Geschwindigkeit nicht notwendig.

F. Aigner war mit H. Oswald vor Ort und hat sich die Situation angesehen. Das angeblich verschlossene Tor ist vorhanden und geöffnet. Somit ist ein direkter Zugang zum Klinikum Gelände vorhanden, der auch von Fußgängern genutzt wird. Dies alleine würde die Beschränkung auf 30 km/h schon rechtfertigen. Dass der Weg auf einen Gehweg mündet, spielt hier keine Rolle.

H. Dr. Moser gibt den Vorschlag von H. Oswald zur Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: abweichend vom Beschlussvorschlag

Ja-Stimmen: 13 Nein-Stimmen: 0 Pers. beteiligt: 0 Gesamt: 13

TOP 12 Gegenstand:
Freifahrten mit dem Stadtbus für Seniorinnen und Senioren in Deggendorf

H. Dr. Moser führt in den TOP ein und übergibt an Herrn Pfeiffer.

H. Heilmann findet eine Quote von 14,1 % nicht so schlecht und dass dort, wo kein Stadtbus fährt, das kostenlose Ticket auch nicht genutzt wird, ist offensichtlich und logisch.

H. Dr. Moser erklärt, dass man jetzt belastbare Zahlen hat. Ein akuter Handlungsbedarf ist hier nicht sichtbar.

F. Wohlhüter fragt, was aus den Plänen geworden ist, dass die noch nicht eingebundenen Stadtteile bei den nächsten Konzessionsverhandlungen miteinbezogen werden. Für die Verhandlungen 2025 soll das im Auge behalten werden.

H. Maier sagt, dass im nächsten Stadtrat ein neuer Vertrag abgeschlossen werden soll und man wird sehen, was die nächsten Jahre, insbesondere finanziell, möglich sein wird.

Der TOP wird zur Kenntnis genommen

TOP 13 Gegenstand:
Anfragen

- **Querungshilfe für Fußgänger Haslacher Straße**

H. Heilmann gibt zu bedenken, dass der neue Gehweg in der Haslacher Straße nicht bis ganz zur Bushaltestelle führt. Um die Fußgänger sicher über die Straße führen zu können, sollte hier noch z. B. eine Querungshilfe gebaut werden.

H. Siedersberger wird dies prüfen.

- weiter an SG 43 -

- **Ergebnisse zur Parkster-App**

H. Heilmann fragt an, ob es schon Resultate zur Nutzung von Parkster gibt?

H. Dr. Moser setzt diesen Punkt für den nächsten Verkehrsausschuss fest.

- weiter an SG 30 / OB-Büro -

- **Stoppschild bei abknickender Vorfahrtsstraße Angermühle in Poststraße**

H. Heilmann schlägt vor, dass Vorfahrt-achten-Schild an dieser Kreuzung gegen ein Stopp-Schild auszutauschen, um diesen Platz sicherer zu machen.

- weiter an SG 30 -

- **Bodenmarkierungen an Kreuzung altes Finanzamt**

H. Heilmann ist aufgefallen, dass sich viele nicht trauen bis zur Mitte der Kreuzung zu fahren. Dies verringert die Anzahl der Autofahrer, die diese Kreuzung überqueren können. Mit einer Markierung in der Mitte wäre klar, wie weit man fahren kann.

- weiter an SG 30 / SG 43 -

- **Grünpfeil für an der Ausfahrt TG Oberer Stadtplatz bzw. Ausfahrt Oberer Stadtplatz**

H. Yasinoglu spricht an, dass ein Grünpfeilschild an o. g. Ort sinnvoll wäre, weil das Verkehrsaufkommen hier nicht sehr hoch ist, die Kreuzung gut einsehbar ist und es den Verkehrsfluss erleichtern würde, z. B. für die Busse, wenn sie die Kreuzung mit einem Grünpfeil-Schild passieren könnte.

- weiter an SG 30 -

- **Fahrradboxen am Bahnhof**

H. Yasinoglu möchte wissen, ob am Bahnhof die Aufstellung von Fahrradboxen geplant ist.

H. Siedersberger bestätigt dies, allerdings wurde diese Ausgabe im Haushalt immer wieder zurückgestellt. Eventuell wird die Fahrradunterstellanlage erweitert.

H. Dr. Moser weiß, dass die Boxen in der Innenstadt nicht genutzt werden. Die Einnahmen betragen 4,43 € innerhalb eines Jahres. Man könnte überlegen, ob man die Boxen aus der Innenstadt an den Bahnhof umzieht.

- weiter SG 43 -

- **Versetzung der Absperrpfosten am Gasthaus Amelie**

Herr Yasinoglu bittet darum, dass die Pfosten entlang des Gasthauses Amelie um ca. 1 m nach innen versetzt werden, weil die Fußgänger hier auf der Straße gehen. Die Bestuhlung am Gasthaus Amelie reicht bis an die Absperrung heran, so dass es keine Ausweichmöglichkeit gibt. Für den Fußgänger haben die Pfosten die Wirkung, dass man außen an ihnen vorbeigehen muss.

H. Dr. Moser merkt an, dass die Sondernutzung der Freischankfläche des Gasthauses geprüft werden muss.

H. Strasser bestätigt dies und weiß, dass die Pächter vom Amelie schon öfter angewiesen wurden, die Bestuhlung nicht bis zu den Abgrenzungen aufzustellen. Herrn Yasinoglus Vorschlag findet er gut und er wird geprüft.

- weiter an SG 40 -

- **Anbringung einer Uhr am alten Busbahnhof**

Herrn Yasinoglu bittet um die Anbringung einer Uhr am alten Busbahnhof. Die Uhr am Parkhaus wurde abmontiert.

Herr Dr. Moser gibt zu bedenken, dass mittlerweile beinahe jeder ein Handy besitzt. Die Anregung wird aber zu Kenntnis genommen.

- keine weitere Veranlassung -

- **Streckenbezogenes Tempo 30 Schild am Heinzinger Weg fehlt**

H. Oswald weiß, dass bis zum Hochwasser an der Einfahrt zum Heinzinger Weg ein Tempo 30 Schild war. Dies sollte hier wieder angebracht werden, weil man sonst unterschiedliche Geschwindigkeiten aus zwei verschiedenen Richtungen fahren dürfte. Von der einen Seite 100 km/h und von der anderen 30 km/h.

- weiter an SG 30 -

Deggendorf, 29.11.2023

STADT DEGGENDORF

Dr. Christian Moser
Oberbürgermeister

Judith Rothenwöhler
Schriftführerin